

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 27

Artikel: Was ich Tell noch fragen wollte
Autor: Wiesner, Heinrich / Smudja, Gradimir
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614765>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

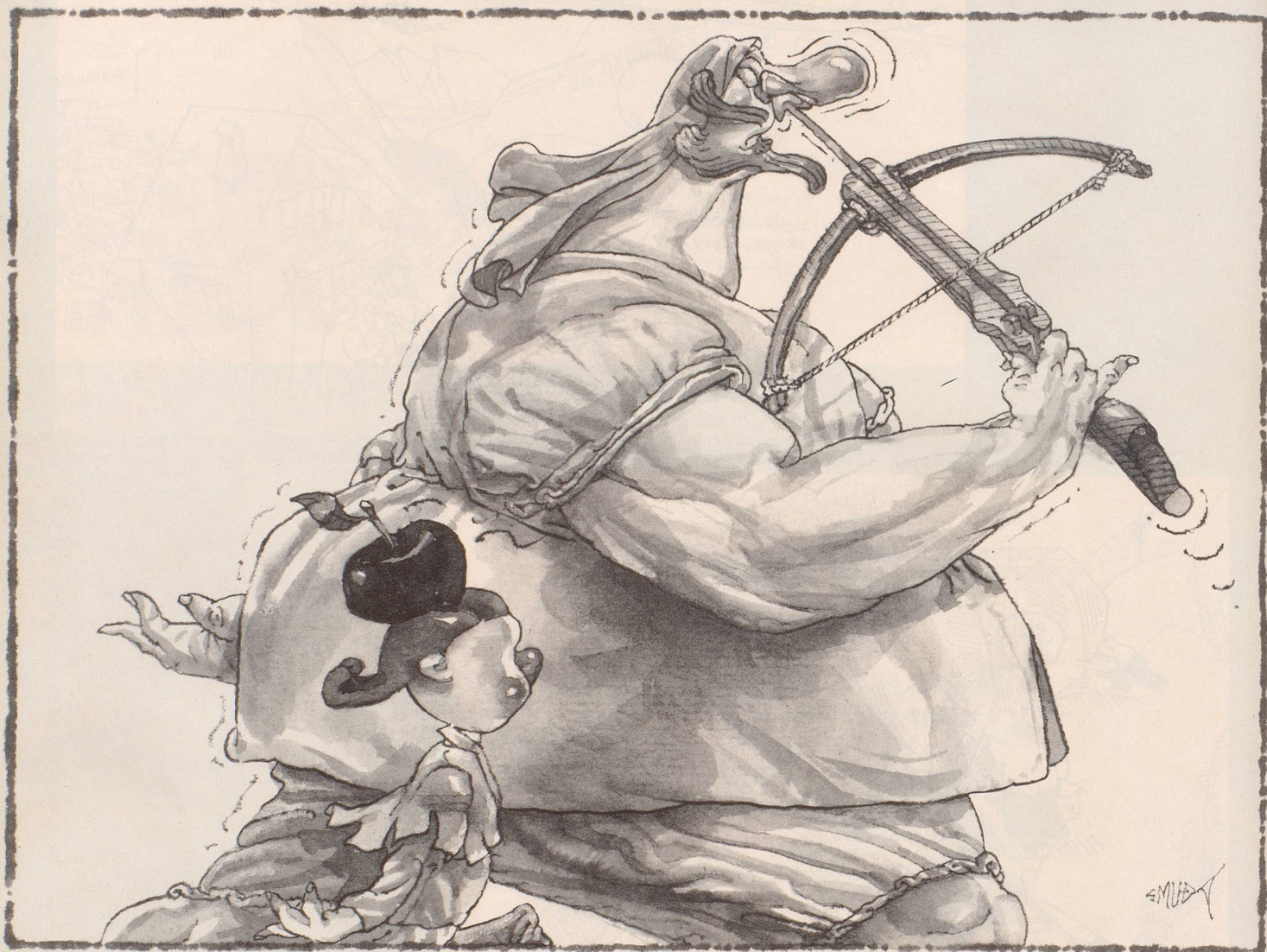
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Was ich Tell noch fragen wollte

VON HEINRICH WIESNER

Deine Armbrust. Sie kam mir eigentlich schon immer etwas suspekt vor.

Soso?

Ich habe kürzlich nämlich selber eine gespannt, unter Anleitung, versteht sich. Es hat mich ganz schön angestrengt. Und die Umständlichkeit, bis der Bolzen lag!

Übungssache.

Sicher. Doch jetzt zur Frage: Wie war das damals wirklich mit der Armbrust, die doch eine Neuheit war, aus China eingeführt? Hast du nicht eher mit Pfeil und Bogen gejagt?

Mit der Armbrust, weil sie längst Volksgut ist. Die Theaterdichter des 16. Jahrhunderts haben das Ihre dazu beigetragen. Und dann

kam doch noch der Schiller mit seinem grossartigen Schauspiel.

Mit der Armbrust also. Nur, ist der zweite Pfeil nicht etwas unglaublich, wenn wir daran denken, wie lange es dauert, bis eine Armbrust endlich geladen ist? Die Kriegsknechte hätten dich doch längst überwältigen können. Mit dem Langbogen wär's einfacher gewesen; du hättest den zweiten Pfeil bereits in der linken Hand parat gehabt.

Der Mythos beharrt aber auf dem zweiten Pfeil, und zwar mit der Armbrust. Ich kann jetzt nicht zurückkriechen.

Du berufst dich auf den Mythos. Könntest du ihn den Nebi-Leser(inne)n definieren, wenn das möglich ist?

Dem Mythos ist nichts unmöglich.

Ich bin gespannt.

Er ist, mal einfach gesagt, eine Geschichte, die in der Volksseele wurzelt, ohne dass sie geschichtlich abgesichert zu sein braucht. Hauptsache, man kann sich in schweren Zeiten dran halten und aufrichten.

Wie während des Zweiten Weltkriegs. Da hattest du ganz schön Hochkonjunktur.

Ja, ja – kann man sagen. So, nun muss ich wieder. Ich hab noch einen Hirsch im Sinn.

Mit Armbrust oder Bogen?

Mit dem Gütezeichen natürlich.

Dann Waidmanns Heil!

Waidmanns Dank!